

Ausland

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse = Gazzetta militare svizzera**

Band (Jahr): **47=67 (1901)**

Heft 28

PDF erstellt am: **14.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

II. Truppen.

Infanterie-Brigaden Nr. I und IV.

Guiden-Kompagnie Nr. 1.

Kombinierte Kavallerie-Brigade, bestehend aus den
Guiden-Kompagnien Nr. 4, 6, 7, 8, 11, 12.

Maximgewehr-Kompagnie Nr. 1.

Feldartillerie-Regiment Nr. 9.

Genie-Halbbataillon Nr. I.

Eine Ambulance.

Formation: der Division am 15. September,

Auflösung: „ „ „ 17. „

nach Schluss der Manöver.

III. Korpsmaterial, Munition, Verpflegung, Karten.

a) Material. Dem Divisionsstab werden zugeteilt:
1 Stabs-Fourgon, 1 Lebensmittelwagen, 1 Post-Fourgon.

b) Munition. An Munition sind für die Manöver-
tage vom 16. und 17. September 30 Patronen per Ge-
wehr zu reservieren.

c) Verpflegung. Für die Verpflegung bis und
mit 15. September haben die einzelnen Korpskomman-
danten selbst zu sorgen; für den 16. und 17. September
trifft das Kommando der Manöverdivision die nötigen
Anordnungen.

d) Karten. Die Manöverdivision erhält: 1300 Ma-
növerkarten im Masstabe von 1:100,000 für die Offi-
ziere und Unteroffiziere. — Über Abgabe von Karten
1:25,000 wird später entschieden.

— Remontenkurse 1902. Vorgängig dem Schultableau
pro 1902 werden die Remontenkurse, sowie die zwei
ersten Rekrutenschulen der Kavallerie für das nächste
Jahr wie folgt angesetzt:

Remontenkurse:

Erster Kurs vom 11. September 1901 bis 8. Januar
1902 in Thun.

Zweiter Kurs vom 14. September 1901 bis 11. Januar
1902 in Aarau.

Dritter Kurs vom 4. Januar 1902 bis 3. Mai 1902
in Frauenfeld.

Vierter Kurs vom 3. Mai 1902 bis 30. August 1902
in Aarau.

Rekrutenschulen:

Erste Rekrutenschule vom 8. Januar bis 31. März
1902 in Bern, für die deutsch sprechenden Rekruten
des Kantons Bern.

Zweite Rekrutenschule vom 11. Januar bis 3. April
1902 in Aarau, für die Rekruten der Kantone Zürich,
Thurgau und Schaffhausen.

Ausland.

Die Ausgaben für Armee und Marine betragen in den
drei verschiedenen Epochen 1880, 1890 und 1900 bei
den sechs grössten Staaten Europas folgende anständige
Summen:

Deutschland: 405 resp. 596 resp. 756 Millionen
Mark, es haben sich die Ausgaben innerhalb zwanzig
Jahren um 351 Millionen erhöht — hauptsächlich in-
folge der riesigen Vermehrung der Kriegsflotte.

Russland: 678 resp. 767 resp. 720 Millionen
Mark, hier haben sich die Ausgaben um 47 Millionen
in den letzten 10 Jahren vermindert.

Frankreich: 600 resp. 625 resp. 766 Millionen
Mark, die starke Ausgabenvermehrung innerhalb der
letzten 10 Jahre entfällt zumeist auch auf die Flotte.

Italien: 200 resp. 390 resp. 348 Millionen Mark,
der Ausgabenhöhepunkt hing zusammen mit zahlreichen
kriegerischen Ereignissen in Afrika und der Flotten-
vermehrung.

Österreich-Ungarn: Ist, ob zum Besten oder
zum Schaden des Landes, das wird die Zeit lehren,
ziemlich stabil in seinen militärischen Ausgaben ge-
blieben, auf zirka 350 Millionen Kronen, dafür hat es
aber auch die bei weitem schwächste unbedeutendste
Kriegsflotte.

Grossbritannien: 570 resp. 656 resp. 885 Mil-
lionen Mark, mit dieser Summe marschiert England an
der Spitze der genannten Staaten, dauert der Krieg in
Südafrika noch länger und führt England die unbedingt
nötigen militärischen Reformen ein, so wird diese Summe
sich noch um ein Bedeutendes erhöhen. S.

Österreich-Ungarn. Zwei altberühmte Regimenter des
kaiserlichen Heeres feierten in diesen Tagen ihr zwei-
hundertjähriges Jubiläum, beide können auf eine pflicht-
treue und ruhmvolle Vergangenheit zurückschauen. Das
eine feiernde Regiment ist das heutige Prinz Albrecht
von Preussen Dragoner-Regiment Nr. 6 in Garnison zu
Enns, es wurde im Jahre 1701 durch den Feldmarschall
Prinz Philipp zu Hessen-Darmstadt aus fünf Eskadrons
des Capraraschen Kürassier-Regiments errichtet, trug lange
den Namen seines Gründers, später hiess es Schmerzing-,
Liechtenstein-, Wallmoden- und Hessen-Kürassiere, als
letzteres that es sich durch besonders glänzende Lei-
stungen im Feldzuge 1866 in Böhmen hervor. Komman-
deur ist gegenwärtig der Oberst Erzherzog Franz Sal-
vator. Das andere Jubelregiment ist das Infanterie-
Regiment Grossherzog Adolf von Luxemburg-Nassau
Nr. 15 in Garnison zu Lemberg, es ist entstanden 1701
aus dem sogenannten Osnabrückschen Leibregiment, es
trug später die Namen Lothringen, Zach und Nassau;
als Zach Nr. 15 that es sich besonders in der Schlacht
bei Aspern hervor, in welcher der Sieger Erzherzog
Karl, die Fahne des Regiments in der Hand haltend,
es persönlich gegen den Feind führte; als Nassau-Infan-
terie errang es reiche Lorbeeren bei Komorn. Zahl-
reiche ehemalige Offiziere und Mannschaften beider Re-
gimenter wohnten der Jubelfeier, die auf das Festlichste
begangen wurde, bei, aus allen Teilen des Reiches waren
sie herbeigeeilt. S.

Russland. Unterweisung des russischen
Soldaten vor dem Gefecht. Der durch Ge-
neral Dragomirow neubearbeitete Entwurf der „Feld-
dienst-Ordnung und Gefechtsvorschrift der verbundenen
drei Waffen“ enthält nachstehende:

„Unterweisung des Soldaten vor dem Gefecht“:

Jeder Soldat muss sich folgende allgemeine, leitende
Grundsätze für das Gefecht fest zu eigen machen:

1. Selbst verdirb, aber den Kameraden reiss heraus.
2. Immer vorwärts, wenn auch Deine Vorderleute
gefallen sind.
3. Fürchte kein Verderben, dann wirst Du sicher
siegen, wenn Dir's auch noch so schwer werden sollte.
4. Wenn's Dir schwer ist, dann hat's Dein Feind
nicht leichter, sondern vielleicht noch schwerer als Du;
Du siehst nur Deine eigene schwierige Lage, die des
Feindes siehst Du nicht, sie ist aber sicher vorhanden.
Und deshalb lass niemals den Kopf hängen, sondern sei
immer keck und ausdauernd.
5. Bei der Verteidigung muss man schlagen und
nicht bloss abschlagen. Die beste Verteidigung ist der
Angriff.
6. Im Kampfe siegt, wer andauernder und kühner
ist, nicht aber wer stärker ist und kunstvoller verfährt.
Der Sieg wird nicht im ersten Ansturm erlangt; der
Feind pflegt auch standhaft zu sein; manchmal glückt
es auch noch nicht beim zweiten und dritten Anlauf —
dann muss man ein viertes mal und noch öfter anlaufen,
so lange, bis man seinen Zweck erreicht hat.

7. Mehr oder weniger geschickte Anordnungen erleichtern die Erreichung des Ziels mit geringeren Verlusten, aber sie erleichtern sie auch nur; erreichen wird das Ziel nur der, der entschlossen ist, eher unterzugehen, als seinen Zweck nicht zu erreichen.

8. Welche unerwarteten Hindernisse Dir auch auf Deinem Weg zum Ziel begegnen mögen, Du mußt immer daran denken, sie zu überwinden, nicht aber daran, dass die Sache schwierig ist.

9. Eine ordentliche Truppe kennt nicht „Rücken“, nicht „Flanke“, sondern sie hat ihre Front überall da, woher der Feind kommt.

10. Wie unerwartet der Feind auch erscheinen mag, nie darfst Du das eine vergessen, dass man ihn immer entweder mit dem Bajonett oder mit Feuer vernichten kann. Die Wahl zwischen beiden ist nicht schwer, und die Form ist hingegen erst eine Frage zweiter Linie. Ist der Feind nahe — immer das Bajonett, ist er noch weiter ab — erst das Feuer, dann das Bajonett.

11. Es gibt keine Lage, aus der man nicht mit Ehren hervorgehen kann.

12. Im Gefecht gibt's keine Ablösung. Bist Du einmal im Kampf, dann bleibst Du darin bis zu Ende. Unterstützung wird Dir werden, Ablösung niemals.

13. So lange Du Dich mit dem Feinde schlägst, unterstütze die Unversehrten; erst wenn Du den Feind geschlagen hast, kümmere Dich um die Verwundeten. Wer sich um sie während des Kampfes bemüht und die Reihen verlässt, ist ein Feigling und schlechter Kerl, aber nicht ein mitleidiger Mensch. Nicht seine Kameraden sind ihm lieb, sondern sein eigenes Fell. Zur Hilfeleistung bei den Verwundeten gibt es immer besondere Kommandos.

14. Bist du Führer, so kümmere Dich nicht um die Angelegenheiten Deines Untergebenen, wenn Du siehst, dass er sie verständig führt. Im Kampfe hast Du genug mit Dir selbst zu thun. Wer fortwährend nur aufpasst auf das, was die anderen thun sollen, lässt seine eigene Thätigkeit aus den Augen. Jeder Dienstgrad muss seine Selbständigkeit und Verantwortlichkeit haben; erkennt man die erstere nicht an, so hebt man auch die letztere auf. Dagegen muss der Führer darauf achten, dass jeder das seine thut, und keine Nachsicht gelten lassen.

(Militär-Wochenblatt.)

Südafrikanischer Krieg. Die Lage in Südafrika ist stationär. Trotz der beharrlichen Siegesdepeschen vom Kriegsschauplatz wird es für das englische Hauptquartier in Prätorien und für die Regierung daheim immer schwerer, den wahren Sachverhalt mit Bezug auf die thatsächliche Lage im Transvaal, im Freistaat und in der Kapkolonie noch weiterhin zu verschleiern, zumal es längst nicht mehr möglich ist, mit schönen Prophezeiungen auf die Massen des Volkes zu wirken. Am 20. Mai wurde in der Lobby des Parlaments und in den Klubs ganz offen eine tagsvorher eingetroffene dringende Depesche des Lord Kitchener diskutiert, in welcher dieser wiederholt um sofortige Entsendung weiterer Verstärkungen an berittenen Truppen ersuchte, widrigenfalls er sich gezwungen sehen würde, sämtliche englische Positionen jenseits Prätorien zu räumen und dieselben dem mit grösster Unternehmungslust im östlichen Transvaal auftretenden Louis Botha und seinen Unterführern zu überlassen. Die erste Folge dieser unwillkommenen Botschaft war die plötzliche Mobilisierungsordre für sechs verschiedene Milizbataillone im Übungslager von Aldershot, die in einer Gesamtstärke von etwa 4000 Mann innerhalb 10 bis 14 Tagen nach dem Kriegsschauplatz in Südafrika abgehen werden. Berittene Truppen, wie sie Kitchener verlangt, sind nicht mehr für den Auslandsdienst zur Verfügung, und man behilft sich in

der englischen Feldarmee ja auch schon längst damit, jeden beliebigen Infanteristen auf ein Pferd zu setzen und ihn in wenigen Übungsstunden mit diesem neuen Beförderungsmittel vertraut zu machen. Dadurch erhält aber Kitchener noch nicht die ihm zur Weiterführung des Feldzuges unbedingt notwendigen wirklichen Reiter, die es mit den kriegsharten Buren irgendwie aufnehmen könnten, und so sieht er sich immer wieder aufs neue gezwungen, das Londoner Kriegsamt mit solchen Schreckensnachrichten nervös zu machen und dasselbe zu immer neuen, unfruchtbaren Anstrengungen anzuspornen, dass es zur Weiterführung dieses Krieges, der nie enden will, Mannschaften auf Mannschaften beschaffe, die längst nicht mehr in der erforderlichen Qualität und Anzahl zu haben sind.

(Danzers Armeezeitung 1901, Nr. 22.)

Bibliographie.

Eingegangene Werke:

50. Günther, Dr. Reinh., Hauptmann, Heerwesen und Kriegführung in unserer Zeit. 8° geh. 242 Seiten. Berlin 1901, Voss'sche Buchhandlung. Preis geh. Fr. 8. —, geb. Fr. 10. —
51. Balck, Major im Grosseu Generalstab, Taktik. Zweiter Teil. Die angewandte Taktik. Zweiter Band: Eisenbahnen, Seetransporte, Vorposten, Unterkunft, Aufklärung, Verpflegung, Register. Zweite vermehrte und verbesserte Auflage. 8° geh. 293 S. Berlin 1901, R. Eisenschmidt. Preis Fr. 6. 70.
52. von Wattenwil, J., Oberst, Wünsche in betreff der Redaktion der in Revision befindlichen Dienstanleitung für die schweiz. Truppen im Felde. Kapitel IV c, Vorpostendienst. 8° geh. 33 S. Bern 1901, Schmid & Francke. Preis 60 Cts.
53. Der Kampf um die modernen Feldgeschütze. 8° geh. 28 S. Berlin 1901, Vossische Buchhandlung. Preis Fr. 1. 35.
54. Militär-Etat des V. Divisions-Kreises. Kantone: Solothurn, Baselstadt, Baselland, Aargau, auf Anfang April 1901. 8° geh. 81 Seiten. Basel 1901, Franz Wittmer.
55. Hintermann, Oberst, Zusammengewürfelte Gedanken über die Erziehung zur Disziplin. Vortrag, gehalten in der Offiziersgesellschaft Luzern. 8° geh. 21 S. Aarau 1901, Müller & Trüb.
56. Rangliste der Königlich Preussischen Armee und des XIII. (Königlich Württembergischen) Armeekorps für 1901. Mit den Dienstalterslisten der Generale und der Stabsoffiziere und einem Anhang, enthaltend das Reichsmilitärgericht, das Armeekorps-Oberkommando in Ostasien, das Ostasiatische Expeditionskorps, die Marine-Infanterie, die Kaiserlichen Schutztruppen und die Gendarmerie-Brigade in Elsass-Lothringen. Nach dem Stande vom 1. Juni 1901. 8° geh. 1398 S. Berlin 1901, Ernst Siegfried Mittler & Sohn. Preis Fr. 10. —
57. Bazeris, Commandant, Les chiffres secrets dévoilés. Etude historique sur les chiffres opuyés de documents inedités tirés des différents dépôts d'archives. 8° geh. 282 S. Paris 1901, Charpentier & Fasquelle. Prix frs. 3. 50.
58. Sprang, Georg, Major, Grundsätze für die Durchführung des artilleristischen Aufklärungsdienstes. 8° geh. 39 S. Wien 1901, L. W. Seidel & Sohn.
59. Smekal, Gustav, Major, Führung und Verwendung der Divisions-Artillerie einer Infanterie-Truppen-Division. An einem Beispiele applikatorisch behandelt. Mit 12 Beilagen. 8° geh. 130 S. Wien 1901, L. W. Seidel & Sohn. Preis Fr. 6. 70.